

## Joh 16,5-11

### Der Heilige Geist überführt

4. Juni 2017 - Pfingsten - Peterzell & Langenschiltach

Nicht immer wenn Jesus mit seinen Jüngern redete, wurden sie mit Freude erfüllt. Es gibt Worte unseres Herrn, die können traurig stimmen.

So erging es den Jüngern am Abend vor seiner Kreuzigung. Die Schatten der Nacht fielen bereits in den Raum, wo Jesus sein Abendmahl eingesetzt hatte. Auch der Schatten des Kreuzes, an dem Jesus sein Leben für die Seinen hingab, fiel bereits auf Herz und Gemüt der Jünger. Jesus sah diese Schatten, er hatte sie mit seinen Ankündigungen ja selbst heraufbeschwört. Seine Worte, dass er nun gehen werde, dass er durch den Tod zum Vater gehen werde, stimmten die Jünger traurig.

Anders als die Jünger stimmt uns die Tatsache, dass Jesus Christus sagte: „Ich gehe weg.“ nicht besonders traurig. Wir kennen es ja nicht anders - und wir wissen schließlich, dass es mit Verrat, Folter, Todesqualen, Kreuzestod und Bestattung nicht endete. Vor fünfzig Tagen feierten wir Ostern: „Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Daran machen wir unseren Glauben, unser Vertrauen und unsere Hoffnung fest. Der Glaube, dass Jesus auferstanden ist, ist der erste Grund, warum wir nicht traurig sind.

Ein zweiter Grund ist, dass wir Jesu Aussage glauben, wenn er sagt: „Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.“ (V.5a). Er blieb nicht im Grab, er hörte nicht auf zu existieren. Er kehrte zurück zu Gott, dem Vater, der ihn gesandt und beauftragt hatte. Daran haben wir uns erst vor zehn Tagen erinnert: Jesus ist in den Himmel zurückgekehrt. Er sitzt zur Rechten Gottes. Von dort wird er wiederkommen.

Einen dritten Grund, warum wir nicht traurig sind, finden wir in Jesu Aussage: „Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden“ (V.7). Diesen dritten Grund gegen die Taurigkeit, gegen Resignation und gegen das Gefühl von Verlassenheit feiern wir heute. Am fünfzigsten Tag nach Jesu Auferstehung, am Pfingsttag, erfüllte sich Jesu Verheißung. So wie der Vater ihn gesandt hatte, sandte er den Tröster oder Beistand.

An Pfingsten wurden die Jünger froh und mutig. Warum? Warum stürmten sie nach draußen und erzählten allen, dass Jesus auferstanden, dass er der Retter und Herr ist? Warum machten sie sich nichts draus, dass ein Teil ihrer Mitbürger sie für besoffen oder beklopft hielt? Warum erzählten sie von den großen Taten Gottes, die durch Jesus geschahen? Warum forderten sie die Menschen auf, Buße zu tun, umzukehren, sich Jesus anzuschließen und sich taufen zu lassen? Warum konnten sie das mit einer Vollmacht tun, dass es den Menschen durchs Herz ging und sie sich scharenweise zu Jesus bekehrten?

Die Antwort auf alle diese Warum-Fragen lautet: weil der Heilige Geist kam. Jesus hatte aus dem Himmel seinen Stellvertreter geschickt. Er erfüllte die Frauen und Männer, die mit Jesus verbunden sein wollten. Er ließ sie Feuer und Flamme werden für Jesus. Er setzte sie in Bewegung, dass die frohe Botschaft des Evangeliums wie ein Sturmwind über die Erde und durch die Zeiten fegte.

Der Heilige Geist ist zu den Nachfolgern Jesu gekommen. Er gibt ihnen das Leben des Auferstandenen. Er ist auch jetzt da und macht uns Jesus Christus neu wichtig. Er dringt in unser Leben, wenn wir denn zu Jesus gehören wollen, und macht uns zu Leuten, die von Jesus geprägt werden: geprägt von seiner Liebe, von seiner Versöhnungsbereitschaft, von seiner Demut, geprägt von seinem Gehorsam Gott gegenüber.

Super! Ich hoffe, Sie spüren etwas von der begeisternden Kraft, die der Heilige Geist in das Leben eines Christen bringt. - Das ist brillante Seite der Medaille!

Im zweiten Teil der Predigt will ich ihnen nun die andere Seite nicht verschweigen. Ich tue das nicht, um ihnen ihre Begeisterung für Jesus Christus und ein Leben mit ihm und in seiner Gemeinde zu vermiesen. Ich erwähne die ernste Seite, weil der Heilige Geist an uns mehr wirkt als Übersäumen. Er wirkt Anbetung Gottes aus einer persönlichen Glaubensbeziehung zu Jesus heraus.

Damit es dazu kommt, damit es bei uns dazu kommt, muss er auch das tun, was Jesu hier so zusammenfasst: „Wenn er [der Heilige Geist] kommt, wird er der Welt die Augen auf tun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht“ (V.8).

Stellen Sie sich vor, Sie wären angeklagt. Sie behaupten, Sie seien unschuldig. Der Staatsanwalt dagegen bringt klare Beweise und schlüssige Argumente vor. Er zeigt auf, was Sie Übles getan haben. Er bringt's ans Licht. Er drängt dahin, dass Sie Ihre Schuld eingestehen müssen. Sie lässt sich nicht mehr vertuschen. Er hat Sie überführt. Sie müssen es zugeben.

Liebe Gemeinde, diese Funktion des Staatsanwalts übernimmt der Heilige Geist. Ich weiß, das dieser Gedanke ungewohnt ist. Wir sehen den Heiligen Geist meist als unseren Anwalt, Fürsprecher, Beistand und Tröster. Wir beschäftigen uns lieber mit der glänzenden Seite.

Jesus sagt hier: Der Heilige Geist überführt. Wo er wirkt, gibt es keine Ausflüchte.

Natürlich beschämt das. Es macht traurig, dass der Heilige Geist Sie und mich überführen muss.

Doch es ist nötig, weil wir Einstellungen vertreten, die nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmen, weil wir Handlungen ausführen, die gegen Gottes Maßstäbe für ein gesundes Leben und Zusammenleben sind.

Es macht traurig, dass wir Menschen selbst vor Gott unsere Sünde und Schuld kaschieren. Ja manchmal sind wir Menschen so geübt im Vertuschen, dass wir die eigene Verfehlung nicht einmal für uns wahrnehmen und eingestehen.

Jesus erklärt diese wichtige Sache weiter. Er nennt drei Punkte, wo uns der Heilige Geist überführt. Er tut der Welt die Augen auf über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht.

Der Heilige Geist überführt der Sünde: „dass sie nicht an mich glauben“, sagt Jesus Christus.

Es gäbe wahrlich zig Einzelverfehlungen zu nennen, wo Menschen die guten Ordnungen des Schöpfers übertreten. Gott nennt uns in seinem Wort klar Einstellungen und Handlungen, die nicht zu seinem heiligen Wesen passen und seinen Geschöpfen und Kindern nicht angemessen sind. Hier konzentriert sich Jesus auf eine Sünde.

Das Grundübel, von dem der Heilige Geist jeden Menschen überführen will, ist: „dass sie nicht an mich glauben“.

Das ist die Grundsünde: dass ein Mensch nicht glaubt an Jesus als den von Gott gesandten Heiland, als den Sohn Gottes.

Das Verhältnis eines Menschen zu Jesus Christus ist der Dreh- und Angelpunkt im Leben.

Glaubst du ihm? Dass er derjenige ist, der dir vergibt und dich in die Gemeinschaft mit Gott hineinstellt. Vertraust du ihm? Dass er auch dich zu einem neuen Leben zur Ehre Gottes beruft und befähigt. - Oder gehst du daran vorbei? Legst du dir lieber deine eigenen Ansichten zurecht und meinst, Gott werde das schon segnen, wenn du's nur verbindlich, verlässlich und verantwortlich tust.

Jesus stellt klar: Der Heilige Geist arbeitet daran, jeder und jedem diese Sünde aufzuzeigen: „dass sie nicht an mich glauben“.

Selbst bei Menschen, die schon lange als Christen leben, tut der Heilige Geist die Augen auf für die Bereiche, wo wir es noch versäumen, Jesus zu vertrauen, wo eigener Wille und eigene Interessen bestimmender sind als Jesu Weg.

Der Heilige Geist überführt zweitens von der Gerechtigkeit. Einerseits zeigt er uns die Gerechtigkeit Jesu. Der ist kein Verbrecher oder Scharlatan. Er hatte keine Schuld, wegen der er gekreuzigt werden müsste. Im Gegenteil er ist der Gerechte. So gerecht, dass Gott, der Vater, ihn neben sich auf dem Thron haben will. Das zeigt der Heilige Geist und tut der Welt die Augen auf, „dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht seht“ (V.10).

Andererseits tut der Heilige Geist uns die Augen dafür auf, dass wir nicht so gerecht sind, dass wir vor Gott bestehen könnten. Aber indem ein Mensch Jesus vertraut, nimmt der ihn mit hinein in den großen Freispruch. Das ist kein Freispruch aus Mangel an Beweisen. Es ist ein Freispruch, weil die Schuld schon gesühnt ist. Jesus hat sie für dich bezahlt. Er lädt dich ein, dem Abkommen zuzustimmen: seinem neuen Bund in seinem Blut, das für uns vergossen ist, zur Vergebung der Sünden.

Der Heilige Geist überführt drittens vom Gericht. Der Heilige Geist zeigt auf, dass der Fürst dieser Welt verurteilt ist. Der Teufel, der Vater der Lüge, ist verurteilt. Das können wir noch nicht so gut sehen. Deshalb muss der Heilige Geist uns dafür die Augen auftun. Der Teufel ist gerichtet. Es gibt also Rettung aus den teuflischen Machenschaften. Es gibt Freiheit von bedrückenden Mächten. Es gibt sie, auch wenn der Teufel erst gerichtet, aber noch nicht vernichtet ist. Es gibt sie, weil Jesus triumphiert hat.

Der Heilige Geist verherrlicht Jesus. Dazu muss er uns überführen. Er stellt uns diese Dinge vor Augen. Er schenke uns auch das innere Verständnis dafür. Wenn ich's kapiere, dann bin ich beschämt. Doch gerade das treibt mich zu Jesus.

Herr, ich möchte dir vertrauen, an dich glauben. Du bist ja an höchster Stelle - beim Vater.

Ich seh dich nicht; trotzdem bist du der Sieger.

Dein Heiliger Geist macht mich/uns gewiss und fest und kräftig in diesem Glauben an Jesus Christus.

Das ist gut für uns. Amen.